

Trauung

Zur Einstimmung: Nora Jones, Sunrise

Begrüßung, am Ende: (Leiterin der Feier)

Der Segen Gottes – er ist keine Garantie, aber auch kein leeres Versprechen.

Er ist die Kraft, die es braucht, eine Partnerschaft in Liebe zu leben

Er steht nicht unter der Verfügung der Menschen, auch nicht der Kirche, sondern ist ein Geschenk Gottes für alle Liebenden.

Deshalb ist es gut, dass wir heute dieses schöne Fest Eurer Liebe feiern...

Beitrag der Familien (Eltern des Paares)

Gebet (Leiterin der Feier)

Gott des Lebens,

Unsere Welt mit ihren Härten und Ungerechtigkeiten ist eine Herausforderung an jede/n einzelne/n von uns. Ein Glück, dass Du die Liebe erfunden hast, Gott des Lebens. Denn besser ist es, den Lebensweg nicht allein zu gehen, sondern im Miteinander.

Was an Schwerem auf uns zukommt, lässt sich gemeinsam besser tragen.

Was an Freude erfahren wird, verdoppelt sich.

Ein Glück, dass es Weggefährtinnen gibt, von deren Liebe und Solidarität, Stärkung und Ermutigung ausgehen. Sie sind uns von Dir geschickt, Gott des Lebens. Denn Du willst das gemeinsame Glück der Menschen. Amen

Lied: Tracy Chapman, Talking about a revolution

Wenn uns eine so innige Frauenbeziehung wie Eure vor Augen geführt wird, passt es ganz gut, sich die Geschichte einer Frauenfreundschaft in Erinnerung zu rufen, die sich in der Bibel findet: Das Buch Rut. A. wird uns eine Zusammenfassung dieses kleinen Buches des Alten Testaments und die wichtigsten Sätze daraus vorlesen.

Biblischer Text: Buch Rut

„In Betlehem – im Haus des Brotes, so heißt Bet-lehem wörtlich übersetzt – gab es kein Brot mehr. Eine Dürre hatte die Saat in ganz Juda vertrocknen lassen und in den Häusern weinten die Kinder, weil sie hungerten. So zog Elimelech mit seiner Frau Naomi von Betlehem ins fremde Moabiterland, mit ihren

Söhne Machlon und Kiljon. Dort fanden sie gastliche Aufnahme, die Angst vor dem Hungertod hatte ein Ende. Nach einiger Zeit heirateten die beiden Söhne gegen die damaligen Gewohnheiten moabitischen Frauen, die eine hieß Orpa, die andere Rut. Aber bald darauf starben Elimelech und seine beiden Söhne; den Folgen der Mangelernährung waren sie doch nicht entkommen. Da beschloss die Witwe Naomi, in ihre Heimatstadt Betlehem zurückzukehren, denn sie hatte gehört, dass es wieder Brot gebe in Betlehem. Die drei Frauen, also Naomi, Orpa und Rut gingen los. Nach einem beschwerlichen Weg, kurz vor der Grenze zwischen Moab und Juda hielt Naomi inne und bat ihre beiden Schwiegertöchter: „Kehrt zurück, geht doch heim zu Euren Müttern. Ich selbst erwarte nichts mehr vom Leben. Doch um Euch ist es mir bitter leid.“

Da weinten alle drei und Orpa ging – aber Rut hingte sich an Naomi:

„Bedränge mich doch nicht, Dich zu verlassen, mich von Dir abzuwenden.
Denn wohin du gehst, dahin gehe auch ich,
und wo du übernachtetest, da übernachtete auch ich.
Dein Volk ist mein Volk,
und dein Gott ist mein Gott.
Wo du stirbst, da sterbe auch ich.
Nur der Tod wird dich und mich trennen.“

Und beide gingen über die Grenze, von Moab nach Juda, zu Beginn der Gerstenernte kamen sie in Betlehem an. Und es gab wieder Brot im Land.“

Ansprache:

Es ist eine bemerkenswert moderne Geschichte, die Geschichte dieser ungewöhnlichen Frauenfreundschaft zwischen Rut und Naomi. In einer Zeit, in der die Zeitungen voll sind von Flüchtlingsbildern und es sehr leicht ist, Menschen Ängste vor einer Überfremdung einzureden, ist es gut, eine grenzüberwindende Solidaritätsgeschichte zu hören. Entstanden ist sie zur Ermutigung, denn auch in Israel grassierte im 7. Jahrhundert v.Chr. Fremdenfeindlichkeit und die Angst, das Brot – heute würden wir sagen – das Bruttosozialprodukt – mit sog. Wirtschaftsflüchtlings teilen zu müssen. Da greift die Bibel zu einem Trick und sagt den eigenen Leuten: Hunger gab es doch auch bei Euch und fandet Ihr nicht immer Hilfe in den benachbarten Ländern? Diese Erfahrung ruft der Text in Erinnerung – und genau das müssen wir heute in Erinnerung rufen. Überleben werden wir nur mit einer solidarischen Grundhaltung, das war damals wahr und ist es heute noch immer.

Besonders schön aber ist der Einfall des biblischen Textes, diese Solidarität an zwei Frauen durchzuspielen. Zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: die eine Hebräerin aus Juda, die andere Moabiterin aus Moab, die eine älter, die andere sehr jung, die eine mit sehr viel Lebens- und Leidenserfahrung, die andere noch am Anfang ihrer Erfahrungen, die eine fast ohne Hoffnung für ihr Leben, die andere voll Tatendrang - finden zueinander. Gemeinsam ist ihnen, dass sie sich gegenseitig stützen auf dem nicht einfachen Weg, der vor ihnen liegt.

Ihre Zuneigung zueinander überwindet alle Nöte und Ängste, überwindet selbst Grenzen zwischen Ländern und Vorurteile, macht sie erfinderisch und mutig. Beide Frauen binden für immer ihr Lebensglück aneinander, sie finden gemeinsam ein neues Zuhause und eine gesicherte Zukunft. Es ist wunderschön, dass es diese Erzählung von Solidarität und Nähe, von Zuneigung und gegenseitiger Hilfe in der Bibel gibt. Denn damit gehört sie zu unserer Glaubensstradition und wird richtungsweisend für uns.

Mitten in der Männerwelt der Bibel wird diese Frauengeschichte erzählt.

Es ist fast so als wollte die Bibel damit auf eine sehr moderne Erkenntnis der feministischen Philosophie hinweisen: Dass, wenn zwei unterschiedliche Frauen sich gegenseitig anvertrauen, eine neue Form von Freiheit entsteht. Die Philosophinnengruppe Diotima aus Verona nennt das „affidamento“ und die Idee lebt davon, dass Frauen sich gegenseitig stützen, ihre Verschiedenheit als einen Gewinn betrachten und nicht als ein Problem. Es reicht tiefer als eine Frauenfreundschaft, wenn zwei Frauen sich mit ihren unterschiedlichen Persönlichkeiten ganz aufeinander einlassen. Unterschiedliche Lebenserfahrungen und Einstellungen kommen miteinander ins Gespräch, es ist ein gegenseitiges und gemeinsames Lernen und Wachsen in Erkenntnis und Zuneigung. Wer sich so verbindet, macht sich frei vom Druck männlicher Anerkennung und geht stattdessen einen eigenen, selbstbestimmten Weg.

Ihr beide seid natürlich auf andere Weise verschieden als Rut und Naomi – aber verschieden.

Und Ihr habt Euch in Eurer Unterschiedlichkeit gefunden und zusammengetan. Dass es eine sehr schöne Beziehung ist, die alle bereichert, die mit Euch zu tun haben, werden sicher alle hier gern bestätigen. A. kenne ich natürlich sehr viel länger als Dich, B.. Und ich könnte sie jetzt ärgern mit Fotos und Geschichten aus Sommerlagern vor 20 Jahren...Ich glaube, Ihr ergänzt euch ganz gut: A. mit ihrem klaren Blick und ihrer geraden Art, B., die oft nochmal ein bisschen

überlegt und Argumente hin und her wägt. Was alle von euch beiden wissen und was ihr voneinander wisst, so wie Ruth und Naomi das voneinander wussten: Eure Zuneigung ist tief, sie ist ehrlich, sie ist zuverlässig und treu. Sie strahlt aus auf andere: Auf die Jugendlichen, die bei Euch Rat und Orientierung suchen, auf die Ehrenamtlichen in der KSJ, auf Kolleginnen und Kollegen, auf eure Familienangehörigen, auf Freundinnen und Freunde.

In dem Versprechen, das Rut der Naomi gibt, ist von Gott die Rede:

„Dein Gott ist mein Gott“, sagt sie. Sie nimmt damit Gott in ihre Beziehung zu Naomi hinein. Und sie hat Recht:

Immer wenn Menschen sich lieben, ist Gott im Spiel. Sonst stünde die Geschichte von Rut und Naomi nicht in der Bibel und ihr wärt heute nicht hier.

Dass Gott im Spiel ist bei Eurer Liebe, das soll heute zum Ausdruck kommen: gleich beim Versprechen, das ihr euch gegenseitig gebt und beim Segensgebet über die Lebensgemeinschaft, die ihr heute vor Gott schließt.

Trauersprechen (selbst formuliert)

Trauritus (Leiterin der Feier)

Als Zeichen des Segens, der auf Eurer Lebensgemeinschaft ruht, werden die Ringe gesegnet, die Ihr als Symbol der Verbundenheit tragen werdet.

Gott des Lebens, dass Menschen die Fähigkeit zu lieben haben, verdanken wir Dir. Wenn zwei Menschen sich lieben, dann scheint Deine Güte, deine Liebe auf. Segne diese Ringe als Zeichen der Verbundenheit und Treue.

Segnen

So beschließt jetzt vor Gott Eure Lebensgemeinschaft und steckt einander den Ring der Treue an....

Reicht einander nun die Hand.

Die Hände im Segensgestus über die beiden halten:

Eure Lebensgemeinschaft steht unter Gottes Segen.

Gott segne und behüte Euch:

Er hat Eure Lebenswege zueinander finden lassen.

Sie begleite Euch mit ihrer Güte und ihrem Erbarmen.

Gott gebe Euch den Mut, aufzubrechen und neu anzufangen, wenn Unfriede die Liebe zu vertreiben droht.

Gott bewahre in Euch den Geist der Versöhnung.

Gott schenke Euch das tägliche Brot, das Ihr zum Leben braucht,
und den Hunger nach ihrem Wort.
Er bewahre in Euch die Hoffnung auf sein Reich und dessen Gerechtigkeit.

Gott schenke Euch Freundinnen und Freunde, die Euer Leben begleiten,
die sich mit Euch freuen und mit Euch leiden,
und die Geborgenheit in der Familie,
damit Ihr erfahren könnt:
Gott geht wirklich mit uns. Amen

Instrumentalmusik

Fürbitten

Vater unser (gemeinsam, alle reichen sich die Hände als Zeichen der Verbundenheit)

Segen für alle

Gott sei vor uns, um uns den Weg der Befreiung zu zeigen

Gott sei hinter uns, um uns den Rücken zu stärken für den aufrechten Gang

Gott sei neben uns – eine gute Freundin an unserer Seite, ein Bruder im Gespräch

Gott sei um uns wie ein schönes Kleid oder eine wärmende Jacke, wenn Kälte uns blass macht und Beziehungslosigkeit uns frieren lässt.

Gott sei mit uns und weite unser Herz – zu lieben und zu kämpfen. Das gewähre uns Gott, der Vater, der auch unsere Mutter ist, der Sohn, von Maria geboren, und die heilige Geistkraft. Amen

Schlusslied